

Die Zeitschrift erscheint in halbmonatlichen Heften.

Abonnementspreis  
für  
Nichtvereins-  
mitglieder:  
24 Mark  
jährlich  
excl. Porto.

# STAHL UND EISEN

## ZEITSCHRIFT

Insertionspreis  
40 Pf.  
für die  
zweigespaltene  
Petitzelle,  
bei Jahresinserat  
angemessener  
Rabatt.

FÜR DAS DEUTSCHE EISENHÜTTENWESEN.

Redigirt von

Ingenieur E. Schrödter,  
Geschäftsführer des Vereins deutscher Eisenhüttenleute,  
für den technischen Theil

und  
Generalsecretär Dr. W. Beumer,  
Geschäftsführer der Nordwestlichen Gruppe des Vereins  
deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller,  
für den wirtschaftlichen Theil.

Commissions-Verlag von A. Bagel in Düsseldorf.

Nr. 11.

1. Juni 1902.

22. Jahrgang.

### Das höhere hüttenmännische Unterrichtswesen in Preußen.

**D**er „Verein deutscher Eisenhüttenleute“ hat an den Minister für Handel und Gewerbe Excellenz Möller die nachfolgende Eingabe gerichtet:

Düsseldorf, den 14. Mai 1902.

„Euerer Excellenz

ist aus dem reichen Schatze der Erfahrungen, welche Sie während Ihrer langjährigen Thätigkeit in der Industrie zu sammeln Gelegenheit hatten, bekannt, welche großartigen Aufschwung das Eisenhüttenwesen unseres Vaterlandes in den letzten Jahrzehnten genommen hat.

Während zu Anfang der 1880er Jahre die Eisenerzeugung Großbritanniens noch um ein Vielfaches der unsrigen überlegen war, und die deutschen Eisenhüttenleute zu ihr als einem scheinbar unerreichbaren Vorbild emporblickten, ist es ihnen seither durch rastlose Arbeit gelungen, die deutsche Roheisenerzeugung so zu vergrößern, daß sie derjenigen Großbritanniens nicht mehr viel nachsteht, und die deutsche Stahlerzeugung so zu steigern, daß sie bereits im Jahre 1894 diejenige genannten Landes überflügelt hat.

Dieses Ergebniss darf, ohne daß die Eisenhüttenleute sich eigener Ueberhebung schuldig machen, als um so bemerkenswerther bezeichnet werden, als unsere heimische Industrie einmal damit zu rechnen hat, daß unsere hauptsächlichlichen Kohlen- und Eisensteinvorkommen räumlich voneinander sehr entfernt sind und ihr im Vergleich zu anderen Ländern hohe Frachtkosten erwachsen, nicht nur, um die Rohstoffe am

Hüttenplatz zu vereinigen, sondern auch, um die Fertigerzeugnisse an die See zu schaffen. Das andere Mal fällt für unsere Eisenhütten ungünstig in die Wagschale, daß unsere Eisenerze einen sehr geringen Gehalt an metallischem Eisen besitzen und zum weitaus größten Theile z. B. nicht einmal die Hälfte des Metallgehaltes aufweisen, welcher die Erze im Seengebiet der Vereinigten Staaten Nordamerikas auszeichnet, sie daher bei der Verhüttung naturgemäß größeren Brennstoffaufwand bedingen als diese und ferner auch die Transportkosten sich dadurch höher gestalten, daß der hohe Procentsatz der Nebenbestandtheile als todte Last mitgeführt werden muß.

Wenn trotz dieser Ungunst der natürlichen Verhältnisse es der heimischen Eisenindustrie gelungen ist, die heutige hohe Entwicklung zu erreichen, so ist sie sich wohl bewußt, daß dieser Erfolg nicht in letzter Linie den gründlichen wissenschaftlichen Kenntnissen ihrer technischen Kräfte zuzuschreiben ist, und sie dafür der treuen und unermüdlichen Mitarbeit der Lehrkräfte an unseren technischen Hochschulen zu Dank verpflichtet ist.

Wir können aber nicht umhin, Ew. Excellenz Aufmerksamkeit auf den Umstand hinzulenken, daß unsere Kreise von banger Sorge erfüllt werden, wenn sie in die Zukunft blicken. Unsere Eisenindustrie hat sich ihrer Bedeutung und Leistung nach in den letzten drei Jahrzehnten etwa vervierfacht; die Anforderungen, welche an die Eisenhüttenleute in Bezug auf ihre chemischen wie mechanisch-technischen Leistungen